

An die Tit. Redaktion!

Autor(en): **Däster, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was schrömt das Volch?

Das nimmt den Nebelspalter wunder. Sicher können ihm seine vielen Freunde sagen, was der Grund sein mag, daß Männlein, Weiblein und Gofen nach vorne rennen. Es muß ein besonderes Ereignis sein. Welches wohl? Die Einsender der originellsten Antworten werden mit Abonnements auf den Nebi oder mit Buchpreisen belohnt. – Einsendungen nur auf Postkarten erbeten. Adresse: Textredaktion Nebelspalter Rorschach. – Der Nebelspalter erwartet Ihren Textvorschlag bis spätestens 27. April 1954.



Uff da Grind hemmar khriagt! Vu da Russa, vu da Khanadiar, überhaupt fasch vu allna. Mäga warum? Dia andara Yshokhejschpiilar sind halt khai Aafeng – will sääga: khai Amatöör, das sind ebba Prufsschpiilar, wo uf Khoschta vum Schtaaf z ganza Joor duura dia Gummi- khlötzli ummanandar jättand. – Jetz müssand in dar Schwizz au Supwen- zioona häära! Jetz isch Schluß mit därre Amatöörleje! Was mahhand miar Aig- genossa afengs für a Falla! Aso khanns nümma witar tröppla und poltara!

Isch as aigantli aso khoga wichtig für d Schwizz, daß iarni «Nazionala» immar putzand? Isch üüsari Demokrazii wenig- gar wärt, wenn a Schkiifaarar a Schtanga- paar uusloot, odar dar falsch Wax uff siini Brätter gschrihha häät? Wemma dar Schporttail vu da Zittiga duuraläasa tuat – vum «Sport» sälbar gäär nit zreedä – so khönntisch schu maina, z Seelehail vuma Schwizzar liggi imma gwunnana Lendarschpiil. Gwüß, dia Härra Schport-

redaktoora müssand au gläpt ha, abar ii glauba je lengar je mee, mit dar Var- himmlarej vu üüsara Schportkhanooona tüands denna und au dan andara Schwiz- zar khai guata Dianscht. Schtaf z jähma über dia varkappta Profi, söllands liabar a bitz mee über da rächt Schport schriiba und dar säb häät mit Rekhord nüt z tua. I maina, miar khönndand au ooni d Schtramplarej vum Pedalöör dö Scharm no lääba WS

Schönheitsköniginnen in Zürich

Fast wie erste Frühlingsboten wurden sie von den Piloten kürzlich abgesetzt in Kloten.

Und schon standen Journalisten Photographen und Fleuristen fröhlich lächelnd an den Pisten,

um die ewig «wonderfulen» Mädchen aus den Schönheitsschulen unermüdlich zu umbuhlen.

Alles, außen und auch innen, zeigte man den Königinnen, ihre Liebe zu gewinnen.

Und man hat auch nicht vergessen unter frohem Scherz und Späßen ihren Brustumfang zu messen.

Ja, man ist, wie man gelesen, gänzlich hin (und her) gewesen . . . Ohne Honorar und Spesen.

Herrlich war es und erhebend, Lebenslust und Tatkraft hebend: Königinnen! Schön! Und lebend!

Paul Altheer

Das Recht in Reimen

Nicht jeder kann ein Rechtsgelehrter sein und sich im Wirrwarr der vielen Gesetze, Verordnungen und Paragraphen auskennen und zu- rechtfinden. So hat der Volksmund Reimsprüche geprägt, die in Kürze sagen, was Recht ist.

Der größte Esel ist und bleibt,
Wer Ungelesenes unterschreibt.

★

Kommt die Macht,
So fällt das Recht in Acht.

★

Richten und weise Ratschläge geben
Erfordert besonnen und nüchtern Leben;
Mit Urteilmfällen gar nicht eil,
Es seien gehört dann beide Teil;
Gleiches Recht teil mit männiglich
Und nicht nach Gunst das Urteil sprich!

Am Rathaus in Basel

★

Schulden aus kleinem Geschäftsverkehr
Zahlt nach fünf Jahren niemand mehr!

★

Mit Papieren und mit Zeugen
Kann man dir dein Recht nicht beugen.

★

Lieber Geld verschenken als es borgen,
Das Wiederbekommen macht viel Sorgen.

★

Was man schreibt,
Das bleibt.

Mitgeteilt von K. N.

An die Tit. Redaktion!

Das Geld, das leidige, regiert, oh weh,
in aller Welt. Dies wollt' ich klagen.
Die Liebe selbst geht durch den Magen
nur auf dem Umweg übers Portemonnaie.
Ich hoffe, daß Sie diesen Geistessprutz
in Ihrer Zeitung publizieren,
die Leser somit sublimieren!
Es grüßt Sie achtungsvoll

Ihr Gottfried Schutz.

PS. Es liegt ein grüner Schein fürs Honorar
hier bei. Ich nehme an, Sie blechen.
Ansonsten müßte ich mich rächen
und auf Ihr Blatt verzichten nächstes Jahr!
Röbi

Der Schmied



... er schreibt auf **HERMES**



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 22 89 10

Restaurant Français u. Café-Restaurant

Radio in allen Zimmern

Inh. W. Ryser